

ihm in vorigen Zeiten erhalten habe, und die er zu befolgen sich bemühen würde.

Ein Herz, das so tief empfindet; ein Verstand, durch eignes Nachdenken ausgebildet, durch eigne Erfahrungen geleitet; beide verbunden in einem Fürsten — wird Er nicht jene Leidenschaften entfernen, die einem Staate, seys über kurz oder lang, Unglück bringen müssen? An seinem Throne wird gewiß nicht die Stimme der Klage und des rechtlich Bittenden verhallen. Er wird seine Zeit dem Staate widmen und sein Vergnügen nur in der Erfüllung der großen Regentenspflichten finden.

Schon gegen Mittag des 16ten Nov. langte die Nachricht von dem Hinscheiden Friedrich Wilhelms II. in Berlin an und nach 4 Uhr marschirte die Garnison jedes Regiments auf ihren gewöhnlichen Versammlungsplatz, sprach den ihr vorgelesenen Eid laut nach und schloß mit einem dreimaligen Ausruf: Es lebe Friedrich Wilhelm der Dritte.

Am 22. Nov. versammelten sich die gegen